

Kurzkonzeption des städtischen Waldkindergartens

Konzeptionelle Leitlinien

Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsbedingungen und Stärken als ein eigenaktives Individuum. Dabei gehen wir davon aus, dass das Kind neugierig auf die Welt kommt, dass es sich also von Beginn an aktiv mit all seinen Sinnen sowie in sozialer Interaktion die Welt aneignen und gestalten will.

Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis

Diesen Weg der Weltaneignung und Weltgestaltung, den jedes Kind letztendlich nur für sich selbst gehen kann, bezeichnen wir als (Selbst)Bildung.

In unserer Rolle als Pädagoginnen regen wir durch unser erzieherisches Handeln und damit über das absichtliche und zielgerichtete Herbeiführen von Lernprozessen die Selbstbildungsprozesse des Kindes an, begleiten und unterstützen das Kind somit darin, seinen eigenen Weg zu finden. Dabei richten wir unsere Pädagogik am Situationsansatz aus und betrachten das eigenmotivierte Freispiel als DIE Methode, denn hier werden die drei grundlegenden psychologischen Bedürfnisse des Kindes nach Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und sozialer Eingebundenheit ganzheitlich erfahrbar gemacht. Aus dem Freispiel ergeben sich Fragen und Themen, mit denen sich die Kinder beschäftigen und die für sie von Bedeutung sind. Diese greifen wir vertiefend auf, indem wir uns beispielsweise gemeinsam mit den Kindern thematisch passende Sachbilderbücher anschauen oder kleine Projekte zu den Themen gestalten, mit denen wir an das Vorwissen der Kinder anknüpfen. So werden auch pflegerische Aspekte, wie beispielsweise die Versorgung einer Wunde oder eine ausgewogene Ernährung, als Lerngelegenheiten aufgegriffen.

Professionelles Verständnis unserer Rolle

Unser erzieherisches Handeln orientiert sich stets an einer dialogischen Grundhaltung. Das bedeutet, dass das Kind mit seinen Bedürfnissen, Meinungen und Anliegen genauso an der erzieherischen Interaktion partizipieren darf wie die Erzieherin selbst. Als Erzieherinnen sind wir folglich bereit Kindern grundsätzlich positiv zu begegnen, uns in die Kinder verstehend einzufühlen, aktiv zuzuhören

und Erklärungen vorzunehmen, um unsere Handlungsschritte für das Kind transparent zu machen. Wenn wir Kinder darin unterstützen möchten die Welt zu entdecken und zu erforschen müssen auch wir als pädagogische Fachkräfte eine forschende und entdeckende Haltung einnehmen. Wir regen die Kinder zu individuellen und gemeinsamen Erkundungen der Welt an. Dabei führen wir sie auch an Themen heran, die sich nicht aus der unmittelbaren Umwelt und dem alltäglichen Erleben erschließen lassen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Im Sinne einer guten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legen wir Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit der Elternschaft. Mit dem Wissen um die positive Wirkung auf die kindliche Entwicklung, beziehen wir Eltern aktiv in das Kindergartengeschehen mit ein. Das geschieht bei uns über regelmäßige Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche, Elterndienste, Elternabende, einem engen Austausch mit dem Elternbeirat, aber auch über die Möglichkeit gemeinsam mit den Kindern kleine Projekte durchzuführen. Dabei wird unsere Zusammenarbeit geprägt von gegenseitiger Achtung, Vertrauen, Wertschätzung und Respekt - das gilt auch für den Umgang mit Beschwerden und Anliegen.

Sozialraumvernetzung

Über das Freispiel erlangen wir einen Einblick in die Interessen der Kinder. So spielen Kinder beispielsweise wiederholt Feuerwehr. Mit dem Wissen darüber, dass Kinder am nachhaltigsten lernen, wenn das zu Lernende einen mittelbaren oder unmittelbaren Lebensweltbezug hat, suchen wir uns unsere Kooperationspartner nach diesen Kriterien aus.

So machen wir beispielsweise einen Ausflug zu einer Mitmachausstellung über die Feuerwehr, besuchen die Kinderbücherei in Esslingen, das benachbarte Dulkhäusle oder eine Theateraufführung in einem anderen Kindergarten.

Bildungsangebote

Kindheit hat sich in den letzten Jahren von draußen nach drinnen verlagert. Beengte Wohnsituationen, ein Überangebot an Spielsachen, eine hohe Lärmbelastung, zu viel Medienkonsum, eine enge Alltagstaktung- viel Zeit und Raum für das aktive Erkunden der Welt bleibt unter diesen Bedingungen nicht mehr. Damit einhergehen neben dem Verlust von sozialer Verantwortung, Beziehungs- und Teamfähigkeit auch Konzentrations-, Wahrnehmungs- und Bewegungseinschränkungen sowie weitere physische, soziale und psychische Belastungen. Mit unserem Waldkindergarten wollen wir dieser Unausgewogenheit der heutigen Lebenssituation unserer Kinder entgegenwirken und die Kinder- übereinstimmend mit dem Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg- in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeiten unterstützen. Dazu bietet der Wald vielfältige Bildungsangebote in den Bereichen Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn,

Werte und Religion. Ein paar davon seien hier exemplarisch aufgeführt: Ein Kind klettert auf einen Baum. Es probiert sich selbst aus und erlebt dabei neben seinen motorischen Fähigkeiten auch das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Vielleicht beobachtet es dafür auch ein anderes Kind, das auf einen Baum klettert oder bekommt Hilfe von diesem bei seinem Vorhaben- das freie Spielen im Wald fördert somit neben der Bewegungsfreude auch das soziale Miteinander ganz entscheidend. Dazu trägt auch das Fehlen vorgefertigter Spielmaterialien bei. Möchten Kinder miteinander spielen, müssen sie sich auf eine gemeinsame Interpretation des Naturmaterials einigen und dazu miteinander kommunizieren. Das wiederum wirkt sich - genau wie das freie handwerkliche Tun - fördernd auf die Fantasie, Kreativität und die Sprachentwicklung der Kinder aus. Einfallsreichtum, Erfindungsgabe, Einbildungskraft und Phantasie brauchen Kinder, um Flexibilität im Handeln und Denken für die Alltags- und Konfliktbewältigung zu entwickeln. Deshalb steht das Experimentelle, das Ausprobieren und Suchen nach eigenen Problemlösungen- allein oder gemeinsam- im Vordergrund. Inhaltlich setzen wir unsere Schwerpunkte aufgrund der aufgeführten Aspekte auf die Bereiche Forschen und Entdecken, Gemeinschaft und Bewegung.

Neben unseren inhaltlichen Schwerpunkten setzen wir uns als Waldkindergarten auch für eine nachhaltige Entwicklung ein. Durch den Glauben der Kinder an die Beseeltheit der Natur entsteht eine emotionale Bindung zu dieser und diese wiederum fördert die Wahrnehmung und den Einsatz für die Belange der Natur und die prosoziale Einstellung des Kindes. Ein solcher Einsatz ist beispielsweise das Anlegen einer Wildblumenwiese oder das Müllsammeln im Wald.

Räumliche Gestaltung

Der Wald als Raum ist autonom strukturiert. Das bedeutet, dass er sich der Formung durch uns Menschen weitestgehend entzieht. Wachstum, Leben und Tod, Verwitterung und das Wetter beeinflussen die Raumstrukturen des Waldes. Bei jedem Besuch im Wald hat sich dieser verändert- für uns unterschiedlich schnell wahrnehmbar. Wir begegnen dem Wald untersuchend und forschend, dabei greifen wir bewusst so wenig wie möglich in die autonome Strukturierung ein, denn gerade sie bringt dem Kind ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, Anpassung und Flexibilität bei. Wo wir eingreifen ist- in Absprache mit dem zuständigen Förster- vor allem im Bereich der Sicherheit, zum Beispiel durch die Eingrenzung der bespielbaren Waldfläche, aber auch durch den sicheren Umgang mit Tieren, Pflanzen und Situationen.

Zeitliche Gestaltung

Da unser methodischer Schwerpunkt auf dem Freispiel liegt, nimmt dieses auch den Großteil unseres Kindergartenalltags ein. Ergänzende pädagogische Angebote werden je nach Bedarf in den Alltag integriert. Da feste Regeln und Rituale das Sicherheits- und Gemeinschaftsgefühl der Kinder fördern, starten unsere beiden Gruppen mit ihren Morgenkreisen in den Tag. Der Tagesablauf ist durch gemeinsame Aufräum-, Hygiene- und Vesperrouninen strukturiert. Der Tag wird gruppenübergreifend mit unserem Abschlusskreis beendet. Montags dürfen die Kinder im Morgenkreis von ihrem Wochenende erzählen, donnerstags gibt es ein auf die Vorschüler zugeschnittenes Programm, das die

Kooperation mit der Grundschullehrerin ergänzt. Zudem gibt es Tage, die gruppenübergreifend gestaltet werden. Bei uns im Kindergarten feiern wir neben Geburtstagen und dem Abschied der Vorschüler auch traditionelle Feste wie Weihnachten, Fasching, Ostern und unser Laternenfest. Daneben haben Mutter- und Vatertag ihren Platz im Waldkindergarten gefunden, da auch sie - nach der Rückmeldung durch die Elternschaft - ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Lebenswelt sind.

Eingewöhnung

Wir gewöhnen nach dem Berliner Modell ein. Dabei achten wir auf eine an den individuellen Bedürfnissen des Kindes ausgerichtete sanfte Schritt-für-Schritt Vorgehensweise, sowohl den Bindungsaufbau zur Bezugserzieherin, den zeitlichen Ablauf, die Übergänge als auch die Trennungsschritte zwischen Kind und begleitendem Elternteil betreffend.

Kinderschutz

Mit Hilfe des Rahmenschutzkonzeptes für Kindertageseinrichtungen des Landkreis Esslingen erarbeiten wir aktuell unser individuelles Schutzkonzept. Unterstützend ziehen wir dafür beispielsweise die Beratung durch die Unfallkasse Baden-Württemberg und Wildwasser Esslingen hinzu. Momentan orientieren wir uns am Ablaufschema zum Vorgehen bei der Erfüllung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg.

Inklusion

Um bei den Kindern von klein auf ein Bewusstsein für Diversität zu schaffen, ermöglichen wir ihnen eigene Erfahrungen mit Vielfalt zu machen, über Gerechtigkeitsaspekte kritisch nachzudenken und sich aktiv gegen Unrecht einzusetzen. So waren wir mit den Kindern beispielsweise bei einem Mitmach-Theaterstück, das sich auf spielerische Art und Weise mit dem Thema Vielfalt und den sich daraus ergebenden Chancen auseinandergesetzt hat. Um vorurteilsbewusst erziehen zu können, reflektieren wir als Erzieherinnen regelmäßig unsere Praxis hinsichtlich möglicher Vorurteile und deren Auswirkungen.

Beobachtung und Dokumentation

Im Rahmen unserer Beobachtung und Dokumentation arbeiten wir mit den validierten Grenzsteinen der Entwicklung nach Michaelis. Unterstützend ziehen wir je nach Bedarf die Entwicklungstabelle nach Beller hinzu. Zusätzlich erfassen wir mit den Seldak- und Sismikbögen die Sprachentwicklung des Kindes und halten seine Lernspuren im Kindergarten durch Portfolioarbeit fest. Unsere Beobachtungen tauschen wir in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern aus. Gerade im Bereich der Förderung der Schulfähigkeit gehen wir in einen engen Beobachtungsaustausch mit

unserer Kooperationslehrerin und legen bei der Gestaltung unseres Vorschulprogrammes viel Wert auf die Rückmeldungen von Seiten der Grundschule.

Teamentwicklung

Als recht junges Team haben wir die Erfahrung gemacht, dass uns vor allem eine enge und regelmäßige Kommunikation in unseren Teamsitzungen, aber auch im Kindergartenalltag selbst, maßgeblich voran bringt. Wir profitieren von den Erfahrungen und dem Wissen des jeweils Anderen und nutzen dies für die gemeinsame Gestaltung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit. Die enge Zusammenarbeit mit unserer Fachberatung, pädagogische Tage und die Teilnahme an Fortbildungen unterstützen uns dabei.

Stand: 20.06.2023